

XXIII.

Naturalien-, Präparaten- und ethnographische Sammlungen. Botanische Gärten.

Das k. k. naturhistorische Museum, oder die vereinigten k. k. Hof-Naturalien-Cabinette.

Dieses Museum, von dessen drei Hauptabtheilungen jene der Zoologie und Botanik im rechten Flügel des k. k. Hof-Bibliothekgebäudes; die der Mineralogie aber im Schweizerhofe der k. k. Hofburg sich befinden, ist nach dem Pariser-Museum unstreitig das reichste in Europa. Im Jahre 1748 wurde das Mineralien-Cabinett durch den römischen Kaiser Franz I. und Maria Theresia gegründet; dazu kam 1796 das zoologische Museum, 1806 die reichhaltige naturhistorische Bibliothek, 1810 das botanische Museum, alles durch die Fürsorge des unvergesslichen Kaisers Franz I. von Oesterreich, der auch 1821 das brasilianische Museum gestiftet hatte, welches jedoch 1837 aufgelöst und mit diesem Museum verbunden wurde.

Die Aufstellung desselben ist nach den neuesten Anforderungen der Naturwissenschaft, mit musterhafter Erhaltung und Eleganz, durchaus streng systematisch.

Das zoologische Museum nimmt 21 Säle und Gemächer im Erdgeschoße, im ersten und zweiten Stockwerke obgedachten Gebäudes ein. Drei große Säle und 4 Cabinette sind für die Säugethiere, ein großer

Pezzl's Wien. 24

Saal, vier Zimmer und eine Vorhalle für die Vögel ein langer Corridor und ein großes Zimmer für die Amphibien, zwei große Zimmer und zwei Cabinette für die Fische eingeräumt. Die Sammlung der Mollusken, Krebse, Spinnen, Zoophiten, Insecten und Würmer füllet drei Zimmer. Eine besondere Unterabtheilung bildet die Sammlung von Skeleten, Geweihen, Hörnern, Eiern, Nestern *cc.*, die jedoch nicht allgemein vorgezeigt wird. Dieses Museum kann Jedermann, das ganze Jahr hindurch, jeden Donnerstag von 9 bis 1 Uhr Vormittags, gegen vorläufiger Behebung von Einlaßkarten bei dem Portier, besuchen.

Das botanische Museum befindet sich in drei geräumigen Gemächern im dritten Stockwerke des Gebäudes am Josephsplatz. Es ist anerkannt das vollständigste in Europa. Ungewöhnlich groß ist sein Reichthum an Phanerogamen sowohl, als Kryptogamen aus allen Welttheilen, und sehr beachtungswerth ist die Sammlung von Früchten und Samen, so wie jene der höchst naturgetreuen Nachbildungen von Obstsorten und Schwämmen aus Wachs. In dieses Museum besteht kein allgemeiner Eintritt; Gelehrten und Sachkundigen wird er jedoch, wenn sie sich beim Hrn. Custos Fenzl melden, nicht versagt.

Das mineralogische Museum endlich, im Schweizerhofe füllet mehrere große Säle, wovon für die oryktognostische Sammlung 3, und für die geognostische Sammlung und jene der Petrefacten einer bestimmt sind. Die Mineralien über 100,000 Nummern betragend und

darunter gegen 6000 große Schaustücke, sind in zierlichen Wandschränken aufgestellt; in besonderen Querschränken aber unter Glaspulten befinden sich: eine Sammlung von Krystall-Modellen; eine Sammlung zur Erläuterung der mineralogischen Kennzeichen; eine mineralogisch=technische Sammlung; eine Sammlung von österreichischen Gebirgsarten; eine Sammlung von meteorischen Stein= und Metallmassen, welche Meteoriten von 79 verschiedenen Fundorten und größtentheils in den ausgezeichnetsten Prachtstücken enthält; endlich die berühmte Sammlung von rohen und geschnittenen Edelsteinen, unter welchen sich vorzüglich der 34 Loth wiegende Edel=Opal (ohne alles Muttergestein $4\frac{3}{4}$ Zoll lang und $2\frac{1}{4}$ Zoll dick) besonders auszeichnet. Auch ist hier ein Blumenstrauß von allen Edelsteinen, aus denen die mit ihren natürlichen Farben übereinstimmenden Blumen geschnitten sind; auf den Blumen kriechen Insecten, ebenfalls aus Edelsteinen, in ihrer natürlichen Gestalt dargestellt. Maria Theresia beschenkte einst ihren Gemahl Kaiser Franz I. an seinem Namenstage mit diesem Strauß! Das k. k. Mineralien=Cabinett ist Samstag von 10 bis 1 Uhr, ohne Eintrittskarten, dem Publicum geöffnet.

Director über alle drei Museen, ist Herr Carl von Schreibers; ihm sind die rühmlichst bekannten Naturforscher Herr Joseph Natterer, Vincenz Kollar, Paul Partsch und Eduard Fenzl als Custoden zugetheilt. Zu dem hat diese Anstalt noch 4 Custos=Adjuncten, 2 Aufseher, einen Aufsehers=Assistenten, einen Wachsboffirer zc.

Das naturhistorische Museum der k. k.
Universität.

Die für die Naturgeschichte höchst wichtigen Schätze dieses Museums, welches sein Entstehen den beiden berühmten Naturforschern, dem Exjesuiten P. Franz und dem Freiherrn Nicolaus von Jacquin zu verdanken hat, sind in zwei großen Sälen und einem Cabinette des Hauses Nr. 757 in der Schulgasse aufgestellt. Im ersten Saale, dessen Platfond von Pozzo gemalt ist, sind die Vögel, Amphibien, Fische, Würmer, Insecten und Mineralien; im zweiten die meisten Säugethiere, Skelette von großen Thieren, hierunter das einer Giraffe von 15 $\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, und die Conchylien; im Neben-Cabinette: die von dem Professor der Anatomie an der Prager-Universität, Herrn Ilg, präparirte Skeletten-Sammlung mehrerer Säugethiere, Vögel und Amphibien; dann die Gehörwerkzeuge der Vögel und Fische, und das Knochengebäude eines arabischen Pferdes, zu sehen. Diese zootomische Sammlung wurde von dem Freiherrn v. Stifft, dessen Marmorbüste von Leopold Kießling hier auch zu sehen ist, gegründet. Wegen Besichtigung des Museums hat man sich an den Saalbiener im Gebäude zu wenden.

Die Sammlung der anatomischen Präparate der k. k. Universität.

Sie ist im zweiten Stocke des neuen Universitäts-Gebäudes Nr. 756 in zwei Sälen aufgestellt. In dem

größern Saal, der mit der Büste Kaiser Josephs II. aus carrarischem Marmor geziert ist, befinden sich die Präparate von Albin, Ruysch, Lieberkühn, welche van Swieten an sich gebracht, und dem medicinischen Collegium geschenkt hat; ferner eine große Anzahl mikroskopischer Präparate von Fötus, seltenen Geburten, schöne Präparate der Augenkrankheiten und andere. Im kleinern Saale sind die Sammlungen von Knochen Fötus, Gehörwerkzeugen u. des verstorbenen Regierungsrathes von Prohaska, und die schönen Präparate des Herrn Professors Michael Mayer.

Das k. k. anatomisch = pathologische Museum.

Es ist in der Alservorstadt, im allgemeinen Krankenhaus Nr. 195, und wurde 1812, auf Veranlassung des Freiherrn von Stifft, von dem Kaiser Franz I. gegründet. Dieses Museum enthält an 4000 Präparate; alle sind in einem Cataloge umständlich beschrieben, mit Signaturen versehen, und die Mehrzahl davon mit Krankheitsgeschichten belegt. Der Eintritt, gewöhnlich an einem Samstag von 10 bis 12 Uhr Mittags, wird bei dem Director des allgemeinen Krankenhauses nachgesucht.

Eben daselbst werden auch die Prohaska'schen mikroskopischen Einspritzungen, so wie die Sammlung chirurgischer Instrumente, Verbandstücke und Maschinen, wissenschaftlich gebildeten Männern bereitwilligst vorgezeigt. Letztere ent-

hält über 2000 Instrumente in 40 Etuis, und in 17 Kästen werden die Maschinen und Verbandstücke aufbewahrt.

Das ophthalmologische Museum.

Es befindet sich in der Augen-Klinik des allgemeinen Krankenhauses, dritten Hof, und bewahrt: Zeichnungen merkwürdiger hier beobachteter Augenkrankheiten von Beer und andern; eine Sammlung von Wachs-Präparaten von Hofmayer; anatomisch-pathologische Präparate des Auges von Dr. Hyrtl; eine vollständige Sammlung von Augengläsern, Augenschirmen und andern Vorrichtungen; eine Sammlung von Augen-Operations-Instrumenten von Malliard und Schleifert in Wien; eine sehr gewählte Bibliothek über Augenheilkunde u. s. w. Der Eintritt wird bei Herrn Dr. Rosas oder dessen Assistenten nachgesucht.

Die Naturalien-, Instrumenten- und Präparaten-Sammlungen der k. k. medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie.

Alle diese Sammlungen sind in mehreren Sälen des geräumigen Akademie-Gebäudes in der Alservorstadt, Währingergasse Nr. 221, aufgestellt. Sie fassen in sich Producte aus allen drei Reichen der Natur, besonders solche, welche für die Materia medica und Chemie wichtig sind; — mehr denn 400 Stücke anatomisch-pathologische Präparate, theils getrocknet, theils im Weingeiste aufbewahrt, theils in Wachs ge-

formt; — dann chirurgische und geburtshilfliche Instrumente alter und neuer Zeit, Bandagen, chirurgische Maschinen; — die höchst wichtige pathologische Knochenammlung, einst dem K. K. Rathe und Feldstabs-Arzte Dr. Gerhard Edlen von Bering gehörig; ferner die Gehör-Präparate des Menschen von Herrn Dr. Georg Hg und die Gehör-Präparate von Vögeln und Fischen von dem Zootom Herrmann; die anatomisch-pathologischen Wachs-Präparate von Dr. Hunczofsky; — endlich die berühmten anatomischen Wachs-Präparate, welche unter der Leitung des Abbé Fontana, von Mascagni in Florenz verfertigt wurden, und gewiß als bewunderungswürdige Meisterstücke des menschlichen Kunstfleißes betrachtet werden können. Letztere füllen allein sieben Säle. Der Eintritt wird nur Gelehrten, Naturforschern, Physikern, Aerzten und Wundärzten gestattet. Diese melden sich des Eintrittes wegen an einem Donnerstage beim dortigen Herrn Professor.

Die Sammlungen des K. K. Thierarznei-Institutes.

Aufgestellt im Instituts-Gebäude, Landstraße Nr. 451, enthalten gegen 3000 anatomisch-physiologische und pathologische Präparate in 4 Sälen; ein zoologisches Cabinet, eine Arzneimittel-Sammlung, ein Herbarium und eine Sammlung chirurgischer Instrumente. Der Eintritt ist täglich gestattet.

Die Sammlung ökonomischer Pflanzen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.

Sie ist im Heiligenkreuzerhofe Nr. 676 aufgestellt, und enthält alle Arten Cerealien, Fütterungs-Pflanzen, Hülsenfrüchte, Gartengewächse, ein Forstherbarium, eine Sammlung inländischer Holzarten, in Wachs geformte Obstsorten, und eine reichhaltige Sammlung von Mineralien. Die Bewilligung zum Eintritt erhält man in der Gesellschaftskanzlei.

Die Naturalien-Sammlung der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Sie ist im linken Flügel des Akademie-Gebäudes auf der Wieden Nr. 306, und besteht aus einer Conchylien-, Insecten-, Hölzer- und Mineralien-Sammlung. Letztere zählt beiläufig 7000 Stücke und ist mit der Sammlung von Krystall-Modellen in Alabaster verbunden. Freunden der Naturwissenschaft wird der Zutritt gerne gestattet.

Das k. k. ethnographische Museum.

Es wurde 1805 gegründet und ist der Direction des k. k. Hof-Naturalien-Cabinetts untergeordnet. Es enthält 1) Geräthschaften, Waffen, Kleidungsstücke, Götzenbilder, Musik-Instrumente u. von 68 verschiedenen Völkern aus Brasilien, von Pohl, Schott und Natterer gesammelt. 2) Professor Gieseke's ethnographische Sammlung, welche er in Grönland zusammen gebracht. 3) Eine

bedeutende Anzahl derlei Gegenstände von den Shipwrecks aus Nordamerika (ein Geschenk Hrn. Klinger's aus Görz). 4) Die auf Befehl des Kaisers Franz I. 1806 in einer Auction zu London erstandene Sammlung von Götzenbildern, Opfermessern, Tatrovirungs- Werkzeugen, Waffen, Puffsachen ic. von den Wilden aus Otaihiti, den Sandwichs-Inseln, Neuseeland und den Freundschafts-Inseln; endlich 5) die vom Baron von Hügel in Egypten, Ostindien, China, Neuholland und Neuseeland gemachten Sammlungen. Dieses Museum wird gegenwärtig nicht vorgezeigt.

Sammlungen von Privaten.

Es gibt hier sehr viele Privatpersonen, die im Besitze vorzüglich großer und ausgewählter Sammlungen von Mineralien sind, wie z. B. die Herren: Fürst Paul von Esterhazy, Fürst Liechtenstein, Graf von Beroldingen, Graf Eugen von Czernin, Fürst Ferdinand von Lobkowitz, Hofrath Reichher, Fladung, k. k. hofkriegsräthlicher Beamter, Hofprediger Sedlaczek, Frau v. Henikstein u. v. a.

Sammlungen von Insecten haben die Herren: Ernst W. Heger, magistratischer Beamter; Fr. Dreitschke, k. k. Hoftheater-Secretär; Prof. Rininger, Carl von Nemy, magistratischer Beamter, Agent Hammerschmidt, ic.; — von Conchilien die Herren Pötschke, Ziegler, pens. Custos, Dr. Trost (Sammlung inländischer Perlen) u. s. w.

Herbarien besitzen, die Herren Zahlbruckner,

Secretär Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann (15000 Species, Austriaca vollständig, Alpenflor ic.); Hofsecretär Enders, dann die Doctoren: Diesing, Doliner, Fenzl, Köchl, Reichenbach, Wellwitsch ic.

Botanische Gärten.

Die Gründung der botanischen Gärten Wiens fällt erst in die Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia. Den ältesten stiftete ihr erlauchter Gemahl, der römische Kaiser Franz I., zu Schönbrunn 1753. Die Beschreibung dieses ungeheuren Pflanzen = Schazes liegt jedoch außer dem Bereiche dieses Buches.

Diesem steht an Alter und Reichthum der Pflanzen zunächst: der botanische Garten der k. k. Universität, auf dem Rennwege Nr. 638 außer dem Belvedere. — Er entstand im Jahre 1756, auf Anrathen des großen Arztes van Swieten, durch die Kaiserin Maria Theresia. Sein Reichthum besteht in ungefähr 1700 einjährigen, 9000 perenirenden, 220 Wasser-, 4900 Glashauspflanzen und 1750 Gehölzen. Es ist hier ein Kap = Haus, ein kaltes Haus, ein warmes Haus und ein Glashaus für Stapelien, Mesembryanthemen und Zwiebelgewächse, mit einer Heizung durch warmen Wasserdunst, vorhanden. Als Seltenheiten trifft man hier noch aus dem Nachlasse des Prinzen Eugen von Savoyen († 1736) die *Bosea Yervamora* und die *Kiggelaria africana*. Nahe am Eingange des Gartens ist ein Wärme- und ein Regenmesser, letzterer von Horner verfertigt, angebracht. Für die an der Universität

studirenden Jünglinge werden die Vorlesungen über die Botanik in diesem Garten selbst gehalten, und also die Pflanzenkunde sogleich praktisch betrieben.

Der botanische Garten der k. k. medicinisch = chirurgischen Josephs = Akademie wurde von Kaiser Joseph II. angelegt. Er befindet sich in der Alfervorstadt, Währingergasse Nr. 221, und ist seiner Bestimmung gemäß hauptsächlich mit Officinal-Pflanzen besetzt.

Der k. k. botanische Garten für die österreichische Flora, im obern Belvedere Nr. 642. Er wurde auf unmittelbaren Befehl, und unter den Augen des Kaisers Franz I. angelegt und eingerichtet; man darf behaupten, daß er einzig in seiner Art sei, und daß bis jetzt in und außer Deutschland keine ähnliche Anstalt auf einem so bequemen Raume bestehe. Doctor Host hat die ganze Anlage besorgt. Er hat zu wiederhohlten Malen das Littorale, Tirol, Kärnthén, Krain, Steiermark, Oesterreich, und die Nachbarschaft und Grenzländer, wie Croatien und Ungarn, bereist, und im Eifer für die Wissenschaft, nach seinen mühsam vollbrachten Reisen, eine *Floram indigenam vivam* zu Stande gebracht, in welcher jetzt der Liebhaber und Kenner des Pflanzenreiches fast Alles wieder lebend beisammen findet, was die Natur in den genannten Ländern auf die höchsten Berge, in die tiefsten Thäler, an den Ufern des Meeres, in den Ebenen, auf und unter dem Wasser, in den Klüften der Felsen, und an den Baumstämmen ausgesäet hat. Doctor Host hat

hierüber eine Synopsis plantarum in Austria provinciisque adjacentibus sponte crescentium (Vindobonae 1797) herausgegeben, welche 576 Geschlechter und 2322 Gattungen enthält, und im Garten selbst findet man bei weitem das Allermeiste von dem, was die Synopsis beschreibt, entweder lebend in der Natur, oder, wie es der Fall bei den Kryptogamisten ist, in dem dabei befindlichen Herbarium.

Endlich befinden sich am k. k. Theresianum und am k. k. Thierzenei-Institute ebenfalls ein botanischer Garten.

Kenner und Liebhaber der Botanik haben in alle diese Gärten freien Eintritt.

XXIV.

Sammlungen zum Behufe der Physik, Mathematik und Technik.

Das k. k. technische Cabinet.

Seine Majestät der gegenwärtig regierende Kaiser Ferdinand I. legte im Jahre 1819, als damaliger Kronprinz den Grund zu diesem interessanten und belehrenden Cabinette, um sich einen bildlichen Ueberblick über die gesammte Industrie des österreichischen Kaiserstaates, dessen Regierung er einst übernehmen sollte, zu verschaffen. Mit gleichem Interesse wurde, seit jenem Jahre, an der Fortbildung der Sammlung gearbeitet, aus allen Theilen der Monarchie wurden theils im amtlichen, theils im Privatwege, diejenigen Gegenstände